

Bundesweiter Warnstreik angestellter Lehrkräfte ab Dienstag

Beitrag von „Nettmensch“ vom 26. März 2015 19:30

Gibt es Branchen, bei denen der Druck rein über den wirtschaftlichen Effekt geht? Ja. Das ist der klassische Fall in der Metall- und Elektroindustrie. Zur Not gibt es kurzfristig genug Lagerbestände für die Kunden oder diese können auf die ausländische Konkurrenz ausweichen (das bedeutet im Übrigen nicht, dass der Streik ein Grund für Produktionsverlagerung ist - im internationalen Vergleich streiken die Deutschen sehr wenig).

Das in der Dienstleistungsgesellschaft die Kunden direkter betroffen sind - Dienstleistungen lassen sich per Definition i.d.R. nicht auf Vorrat erbringen - ist aber wohl ein unsinniges Argument gegen einen Streik. Die Bahn streikt und die Kunden kommen nicht mehr weg (in den Urlaub oder zur Arbeit). Die Piloten oder Fluglotsen streiken und der Luftverkehr steht still - wodurch wichtige Geschäftstermine etc. flöten gehen. Die Ärzte streiken und Patienten die kein absoluter akuter Notfall sind bekommen ihren OP-Termin gestrichen.

Das Ziel der Ärzte ist es nicht, ihren Patienten durch die Verzögerung wichtiger Operationen zu schaden. Das Ziel der Lokführer ist es nicht, Arbeitnehmer den Weg zur Arbeit zu verbauen. Das sind keine Sadisten, die mit einem breiten Grinsen an den Patienten mit gestrichenem OP-Termin vorbei spazieren. Die würden viel lieber nicht streiken und trotzdem Entgelterhöhungen bekommen. Leider gilt im Arbeitskampf das Gesetz des Schulhofs - **wer sich nicht wehrt, wird** vom Schulhofschläger **nicht ernst genommen** und immer wieder abgezogen (die mögen es eben nicht, sofern es beim abziehen Unannehmlichkeiten gibt und wenden sich Opfern zu, die sich nicht wehren).

Den Lehrern macht es genauso wenig Freude wie den Ärzten, dass die Kunden unmittelbar betroffen sind. Das ist aber bei Dienstleistungsbetrieben per Definition unumgänglich. Das zu kritisieren bedeutet de facto zu fordern, dass Angestellten im Dienstleistungsbereich universell das Streikrecht genommen wird. Man fordert also - um in der Metapher zu bleiben - dass man sich nicht gegen den Schulhofschläger wehren darf.

Jeder der auch nur grundlegendes Wissen über

a) die Geschichte des Streikrechts und den langen Weg dahin

b) die desolate Lage der Arbeiter in der Zeit vor dem Streikrecht und die desolate Lage in Branchen, in denen man nicht streikt (aus geringem Organisationsgrad oder einfach Angst

durch Drohung der Arbeitgeber)

hat, kann angesichts solcher Verblendung nur den Kopf schütteln.

Das schlimmste was passieren könnte wäre, die gegenseitige Solidarität unter den Angestellten zu untergraben. Schlimmer noch, falls einzelne Kollegen das tun. In gut organisierten Belegschaften weiß **jeder Einzelne**, dass bei einem Streik **alle Kollegen mit auf der Straße stehen**. Selbst falls er es wollte, könnte der Arbeitgeber also nicht die einzelnen Kollegen abstrafen, da es die ganze Belegschaft trifft. Auch bei befristet Angestellten kann er nicht sagen "alle die gestreikt haben werden nicht verlängert", sofern alle Befristeten im Bundesland mit machen. **Denn dann hat er keinen mehr, der die Arbeit macht.** Das ist der Sinn und die Stärke der Solidarität eines gemeinsamen Streiks. Darum haben die Arbeitgeber noch vor 100 Jahren Streiks mit gelegentlich sogar blutiger Gewalt bekämpft - um diese Solidarität zu unterdrücken. Damit ihnen als mächtigen Verhandlungspartnern kein mächtiger Verhandlungspartner der Arbeiter gegenüber steht.